

Nachdenkliches

von Burghard Schunkert

Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen!

Nazareth liegt in Untergaliläa hingezogen auf mehreren Bergrücken. In der Unterstadt lebt die arabische Bevölkerung während im oberen Bereich das jüdische Nazareth entstand. Es ist die Stadt mit dem größten arabischen Bevölkerungsanteil in Israel. Araber und Juden leben friedlich neben- und miteinander. Zu Jesu Zeiten war Nazareth ein kleines Dorf, kaum beachtet, vielleicht sogar verachtet, da vermutlich viele seiner Bewohner im benachbarten Zippori bei der römischen Besatzungsmacht Arbeit fanden. Ausgerechnet hier beginnt Gottes Rettungsplan für unsere Welt. Die Quelle, an dem der Engel Gabriel der jungen Maria begegnete, plätschert noch heute in einer kleinen orthodoxen Kirche.

„Nathanael sprach: 'Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen!' Philippus spricht zu ihm: 'Komm und sieh es!'“ (Johannes 1, Vers 46). Vorurteile und Urteile sind uns in diesem Land nicht fremd. In Israel bekommen wir zu hören: „Was kann von den Arabern schon Gutes kommen? Warum arbeitet ihr ausgerechnet mit Palästinensern, die uns soviel Stress machen?“ In den palästinensischen Gebieten wird uns gesagt: „Was können wir Araber von den Juden (Israel) schon erwarten? Warum geht ihr mit euren Behinderten zur Behandlung in israelische Krankenhäuser und pflegt Kontakte mit unseren Feinden?“. Philippus lässt sich nicht auf eine theoretische Diskussion ein. „Komm und sieh es“, heißt seine schlichte Einladung an Nathanael, und er bringt ihn zu Jesus. Schön wenn man jemand vorzeigen kann. Gut, wenn einer eine unbequeme Person „übernimmt“. Jesus begrüßt den Zweifler freundlich: „Siehe ein rechter Israelit ohne Falsch“ - welch seltenes Lob. Nathanaels Interesse ist geweckt, seine Abwehr bricht zusammen.

Komm und sieh in meinem Leben, das Handeln des lebendigen Herrn. „Christus lebt in uns“, spricht Paulus der Gemeinde in Galatien zu. Christen sind der Leib Jesu in dieser Welt, seine Hände und seine Füße, sein Mund, Tag und Nacht, Jahr für Jahr. Durch unsere Taten und Worte können Menschen Jesus begegnen. Seine Liebe fließt durch uns in diese Welt hinein und überwindet den Haß. Jesus baut Brücken durch Dich und mich. Durch Dich verbindet Er Wunden und führt Menschen in die Freiheit. Kommt und seht, Gott ist ein Mensch geworden. Kommt zu Ihm auch in diesen schweren Tagen. Gott ist hier, Er macht das Dunkel hell. So können wir getrost und froh Jesu Geburtstag feiern und reichen Segen erfahren, an Weihnachten und an jedem Tag.

Jesus von Nazareth - was könnte aus Nazareth Besseres kommen?

Frohe und gesegnete Weihnachten
Euer Burghard Schunkert

Bauvorhaben / Förderverein

Mittlerweile ist das Guthabenkonto für unser Bauvorhaben auf 640'000,- € angewachsen. Die Schweizer Stiftung Auxilium spendete uns durch die Vermittlung der niederländische Stiftung Porticus 200'000,- € für das geplante LIFEGATE-Haus. Wir benötigen noch weitere 500'000,- €, um den 1. Stock des Gebäudes fertig stellen zu können, in dem wir unsere gesamte Arbeit vorübergehend unterbringen würden. Wir sind dankbar für jegliche Mithilfe und Aktionen sowie für Hinweise, bei welchen Stellen wir die erforderlichen Mittel beantragen können. Herzlichen Dank!

Neben den LIFEGATE Werkstatt- & Basarartikel wollen wir ein Buch empfehlen: „In Jerusalem war alles anders“ - das neue Buch von unserem Fördernden Mitglied Margit Pflüger, in dem sie Kindern (und ihren Eltern) das Leben in Jerusalem und u.a. LIFEGATE vorstellt. Es ist im Francke Verlag, D-Marburg erschienen und kostet 7,95 €. Nähere Info zum Buch gibt es von Margit unter Fon +49-(0)6421-690695 / margitpflueger@web.de

**Tor zum Leben –
LIFEGATE Rehabilitation e.V. (TzL)
Andreas-Griesser-Str. 77
D-97084 Würzburg
Fon +49-(0)931-5 80 69
Fax +49-(0)931-5 80 19
tzt@lifegate-reha.de
www.lifegate-reha.de**

**LIFEGATE Werkstatt- & Basarartikel
c/o Fam. Spohn, Bäumlestraße 17,
D-72813 St. Johann-Bleichstetten
Fon / Fax +49-(0)7122-3568 / -820665
ekkehmd@aol.com**

**Spendenkonto: 22 67 581
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00
(IBAN: DE88 7905 0000 0002 2675 81
Swift-BIC: BYLADEM1SWU)**

Spenden sind steuerlich absetzbar. Für einen Jahresbeitrag ab 30,- € können Sie förderndes Mitglied des Vereins werden.

Bitte vergessen Sie nicht, bei Überweisungen auf unser Konto immer Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger anzugeben. Nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung bzw. weitere Ausgaben des Rundbriefs zusenden.

**Tor zum Leben – LIFEGATE
Rehabilitation e.V. ist Mitglied
im Diakonischen Werk der Evang.
Luth. Kirche in Bayern e.V.
sowie Mitglied im Caritasverband
der Diözese Würzburg e.V.**



**LIFEGATE
REHABILITATION**

**Rundbrief
Advent 2006**

Redaktion: V. Metz



Foto: LIFEGATE

Bianca und Ibrahim auf dem Weg ins Sharei Zedek Krankenhaus

**Liebe Freundinnen,
Liebe Freunde**

Frust und Ratlosigkeit in einer ausweglosen Situation – so erscheint vielen das andauernde Elend und die Gewalt in den palästinensischen Gebieten und Israel. Die Angriffe israelischer Streitkräfte auf den Gazastreifen und der Raketenbeschuss israelischer Ortschaften durch palästinensische Terroristen sind die gewalttätigsten Auswirkungen der Misere. Mit massiven Einsätzen, bei denen bereits viele Dutzende von palästinensischen Kämpfern und unbeteiligte Zivilisten getötet wurden, haben israelische Soldaten bisher vergeblich versucht den Abschuss der Qassam-Raketen zu verhindern. In den vergangenen Monaten schlugen über 1'000 Qassams in der israelischen Stadt Sderot, in Kibbuzim und deren Umgebung ein. Nachdem israelische Zivilisten verletzt bzw. getötet wurden und auch Schulen getroffen wurden, sollen jetzt tausende israelische Kinder aus der Gegend evakuiert werden. Durch Tunnel, die zwischen Ägypten und dem Gazastreifen verlaufen und auf palästinensischer Seite unter Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden enden, werden mittlerweile modernere Raketen als die zielunsicheren Qassams geschmuggelt. Immer noch wird ein israelischer Soldat, der im Juni in den Gazastreifen entführt wurde, als Geisel festgehalten.

Selbst wenn wir von den Auseinandersetzungen im nördlichen Gazastreifen und Nord-Negev absehen, ist die Lage der Menschen im Land bedrückend. In Israel wird öffentlich über die Niederlage im Libanon-Krieg diskutiert. Es wundert sich niemand mehr, dass überführende israelische Politiker vor allem in Zusammenarbeit mit Korruption, Machtmissbrauch und sexueller

Belästigung in den Medien berichtet wird. In den palästinensischen Autonomiegebieten befinden sich die öffentlichen Angestellten seit Oktober im Streik, da sie seit acht Monaten kein Gehalt bekommen haben. Regierungsschulen, Krankenhäuser, Ämter und Büros sind geschlossen. Die ohnehin geringe Sozialhilfe für die Ärmsten der Armen ist eingestellt. Die stark mitgenommene Bevölkerung trägt das Leid mit erstaunlicher Fassung. Die gewählte Hamas-Regierung, die langfristig den Staat Israel zerstören will und daher von den westlichen Staaten keine finanzielle Unterstützung erhält, kann nicht regieren. Die zerstrittene Fatah-Partei des Präsidenten Abbas genießt zwar das Vertrauen des Westens, hat aber wegen ihrer Vetternwirtschaft die Unterstützung der eigenen Bevölkerung verloren. Die Gefahr eines Bürgerkriegs zwischen Hamas und Fatah kommt immer wieder auf.

Nun glauben wir hierzulande an Wunder - diese benötigen die Menschen auch sehr bald. Unsere Arbeit lebt vom Vertrauen, dass Gott uns behütet und uns schenkt, was wir benötigen, um behinderten Kindern und jungen Menschen entscheidend helfen zu können. So tun wir unsere Arbeit mitten in den Problemen, aber nicht von ihnen überwältigt. Fast täglich kommen völlig mittellose Menschen zu uns, die Arzneimittel, Essen oder Kleidung brauchen. Gegen Hoffnungslosigkeit helfen keine guten Worte, hier sind es alleine Taten die zählen. Helfen Sie uns mit Licht und Salz zu sein, um gerade in dieser Vorweihnachtszeit Menschen nicht abweisen zu müssen, um „Lebenstore“ für behinderte Menschen zu öffnen und die größte Not zu lindern. Herzlichen Dank!

Neue Hoffnung für Kinder mit schweren geistigen und körperlichen Behinderung

Immer wieder trifft unser Außendienstmitarbeiter bei seinen Fahrten durch das Westjordanland auf Familien mit mehrfach behinderten Kindern und jungen Leuten, für die es keinerlei Förderung- oder Rehabilitationsprogramm in ihrem Wohngebiet gibt. Es ist sehr schwer für die Eltern, ihre Familien ohne gesichertes Einkommen und Unterstützung durchzubringen. Sie sind oft ratlos, erschöpft und ausgebrannt durch die Last einer Großfamilie mit manchmal mehreren behinderten Kindern. Wir fanden geistig behinderte Menschen an Bäume gekettet oder in Höhlen und dunklen Räumen festgebunden - ihre Familien wussten keinen Rat mehr. In allen diesen Fällen schufen wir sofort Abhilfe. Wir halfen allen Beteiligten auch ohne diese Verzweiflungsmaßnahmen mit ihren behinderten Familienmitgliedern umzugehen, übten neue Verhaltensweisen mit den Familien ein und versorgten sie mit Rollstühlen sowie orthopädischen Hilfsmitteln. Bereits in früheren Rundbriefen haben wir darüber berichtet, wie LIFEGATE durch jeweils angepasste Projekte den mittellosen Familien hilft, sich durch Schafzucht, einem Gewächshaus, einem kleinem Geschäft u.a. ihren Lebensunterhalt zu erarbeiten.

Wir wissen seit Jahren um die große Not geistig behinderter Menschen und um den gravierenden Mangel an Fördermöglichkeiten und Betreuungsplätzen im Westjordanland. Daher waren unsere Türen weit offen, als wir von den Leitern der niederländischen Einrichtung Jemima aus Beit Jala gebeten wurden, in einem neuen Projekt mitzuarbeiten. In diesem Gemeinschaftsprojekt von Jemima, LIFEGATE und der Community Based Rehabilitation (CBR) werden Familien unterstützt ihre schwer behinderten Kinder zu pflegen und zu fördern. Neben Ibrahim Salameh und mir arbeiten im Team eine Erzieherin, eine Sozialarbeiterin, eine Heilpädagogin und eine Physiotherapeutin von CBR und Jemima. Die Hauptaufgabe von LIFEGATE im

Projekt ist die medizinische Rehabilitation der Kinder, die Versorgung mit medizinischen und orthopädischen Hilfsmitteln sowie die Beratung der Jemima- und CBR-Mitarbeiterinnen durch unsere Therapeutinnen. Im Oktober begann die Arbeit in sechs Familien mit behinderten Kindern zwischen anderthalb und neun Jahren. Vier der Familien, die jede Woche zweimal besucht werden, möchte ich in diesem Rundbrief kurz vorstellen.

Familie von Abdel. Der siebenjährige Abdel lebt mit seinen Eltern und seinen sieben Geschwistern in drei kleinen Räumen. Vier der Kinder sind behindert, wobei der geistig behinderte Abdel am schwersten betroffen ist. Der unterernährte Junge (Hauptnahrungsmittel süßer Tee und trockenes Brot) hat eine Rückgratverkrümmung, Osteoporose, Klumpfüße, vom Zucker zerstörte Zähne und ein sehr schlechtes Blutbild. Seine Mutter arbeitet als Lehrerin an einer lokalen Schule. Wie die meisten öffentlichen Angestellten hat sie seit acht Monaten kein Gehalt von der zahlungsunfähigen Palästinensischen Autonomiebehörde erhalten. Auch Abdels Vater, ein Gelegenheitsarbeiter, ist schon viele Wochen ohne Verdienst. Es fehlt an allem und Abdel benötigt dringend medizinische Hilfe. Bevor wir sinnvolle Gespräche führen können, müssen wir den Hunger der Familie stillen und überlegen, welches Projekt dieser Familie ein Grundeinkommen ermöglichen kann.

Familie von Naheel. Die Familiensituation der kleinen Naheel ist keinesfalls erfreulicher. Sechs Personen leben in einem Zimmer, eine Toilette gibt es über den Hof. Naheel ist ein fröhliches Mädchen. Sie kann nicht laufen und nicht sprechen, schon jetzt wird eine beginnende Skoliose (Verkrümmung der Wirbelsäule) sichtbar. Es gibt kein Essen im Haus, auch keine Milch für das kleine Mädchen, geschweige denn Hilfsmittel wie einen Kinderwagen oder einen Kinderrollstuhl. Naheels Mutter sagte uns, dass sie ihr Kind nicht liebte, weil es nur Probleme mache und nichts könne. Als sie ihre kleine Tochter mit unserer Therapeutin lachen sieht, taut sie auf. Naheel reagiert positiv auf Zuwendung. „Seit ihr zu mir kommt und euch um Naheel kümmert, lerne ich meine kleine Tochter zu verstehen und lieb zu haben“ sagt sie uns nach zwei Wochen. Welch eine tolle Ermutigung für unser Team am Anfang einer neuen, schweren Aufgabe.

Familie von Samud. Samud ist und eines von zwölf Kindern einer völlig verarmten Familie. Die Familie schlägt sich mit weniger als 200,- € im Monat durch, die der Vater als Gelegenheitsarbeiter verdient. Durch eine Hirnstörung (CP) ist der fünfjährige Samud mehrfach behindert. Er leidet unter epileptischen Anfällen und mittlerweile sehr verkürzten Muskeln (Kontrakturen). Sein Wirbelsäule ist verbogen, und er kann seine Kopfhaltung nicht kontrollieren. Durch Physiotherapie hoffen wir Samud zur Kopfkontrolle zu verhelfen. Ein Neurologe wird das Kind medikamentös einstellen, damit Samuds epileptischen Anfälle aufhören.

Auch in Samuds Familie müssen wir zunächst die Gesamtsituation deutlich verbessern. Dadurch schaffen wir unter anderem Freiräume für das behinderte Kind.

Familie von Ibrahim. Mit dem kleinen Ibrahim Suheil waren wir schon zweimal im israelischen Shaarei Zedek Krankenhaus. Die akuten Atemprobleme des vierjährigen Jungen machten diese Besuche notwendig. Ibrahim lebt bei seinen Großeltern, die ausnahmsweise wohlhabend sind und für Ibrahims medizinische Behandlung voll aufkommen. Auch Ibrahim ist ein „CP-Kind“ - Sauerstoffmangel bei seiner Geburt ist die Ursache für Ibrahims schwere Behinderung. Seine Mutter kann mit dem behinderten Kind nicht umgehen und lehnt es ab - die Großmutter sprang ein. Ibrahim reagiert weder auf Ansprache noch auf Bewegungen. Wir wissen nicht, ob er uns sieht oder hört. Er weint nicht, wimmert nur manchmal, wenn er sich unwohl fühlt. Wir prüfen jetzt, ob die wiederkehrenden Lungenentzündungen durch Nahrung ausgelöst wird, die in die Lunge gerät. Wenn die Untersuchungen unsere Vermutung bestätigten, müsste Ibrahim durch eine Magensonde ernährt werden. Bisher bekommt er flüssige Nahrung mit einem Löffel eingeflösst. Wir unterstützen die motivierte Großmutter, die sich Ibrahim angenommen hat. Eine schwere Aufgabe für eine ältere Frau. Ibrahim hat verkrümmte Arme, eine Skoliose und eine gespaltene Oberlippe. Die richtige Lagerung,

Physiotherapie, um den Schleim abzuführen, und die Beobachtung seiner Lungen sind die dringlichsten Aufgaben, die wir jetzt wahrnehmen. Dazu gehört auch, dass wir Ibrahims Großeltern ermutigen und mit Rat und Tat unterstützen.

Vier Familien, vier schwere Schicksale – sie sind nur die Spitze eines Eisberges. Unser Pilotprojekt soll Hoffnung machen und kann ausgebaut werden. Wie so oft in der Entwicklung von LIFEGATE kam die Anfrage von außen an uns heran und traf sich mit unserer notvollen eigenen Erfahrung. Eine weitere Tür ging auf für Kinder und junge Menschen in Not. Wir sind gespannt, wie sich dieses Projekt entwickeln wird, und wir zählen wie immer auf Ihre Unterstützung. Herzlichen Dank im Voraus!

Ihr / Euer Burghard Schunkert

Die Mitarbeitergemeinschaft

Mit Raeda Duqmak ist unsere langjährige Suche nach einer zweiten Beschäftigungstherapeutin endlich mit Erfolg gekrönt. Raeda trat mit viel Elan ihre neue Stelle an und wird von ihrer Kollegin Rabab Musleh eingearbeitet. Jakob Hihi entschloss sich nach seiner Eheschließung für die Selbstständigkeit und arbeitet nun in seiner eigenen Werkstatt in Bethlehem. Mit Nael Rishmawi gelang es uns einen motivierten Drehbankfacharbeiter als Nachfolger zu gewinnen, der am 1. Oktober seine Tätigkeit begann. Nael ist neben seiner Qualifikation an der Dreh- und Fräsbank ebenfalls mit Olivenholz- und Schlosserarbeiten vertraut und somit vielseitig einsetzbar. Unsere Reinigungskraft Tamar Abu Mohor verließ uns aus persönlichen Gründen im September. Für sie kam Mona Katam, die jetzt im Frühförder- und Werkstattbereich für Sauberkeit sorgt. Susi Daher, die unseren Mutter-Kind-Treff als Beschäftigungstherapeutin unterstützte, musste ihre Mitarbeit aufkündigen. Durch die Trennungswand um Jerusalem, die mitten durch ihren Garten verläuft, ist ihr der direkte Weg nach Bethlehem / Beit Jala versperrt. Sie benötigte mehr als zwei Stunden Anreise für die 9 km lange Strecke zwischen ihrem Zuhause und LIFEGATE. In einer Gebetsgemeinschaft bringen wir jeden Montag die Anliegen unserer Arbeit vor Gott und erbitten seine Führung und Begleitung für die kommende Arbeitswoche.

Mit Ihrer Hilfe ...!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir ...

- ...das Warenangebot in Halils kleinem Kiosk erweitern und seine kranke Tochter bereits zweimal einem Spezialisten im israelischen Hadassah Krankenhaus vorstellen (8'000,- €);
- ...einigen verarmten Familien mit Lebensmitteln, Medikamenten und Kleiderspenden helfen (3'000,- €);
- ...einen Teil der Gehälter unserer Mitarbeiter finanzieren (20'000,- €);
- ...einem jungen behinderten Mann nach der LIFEGATE-Ausbildung, die Ausrüstung für eine Olivenholzwerkstatt ermöglichen (2'000,- €).

Mit Ihrer Hilfe möchten wir ...

- ...die Materialkosten für unsere Ausbildungs- und Servicewerkstatt für zwei Monate decken (6'000,- €);
- ...Menschen in Not mit dem Notwendigsten versorgen (3'000,- €);
- ...einen Dampfbügelautomaten (Industrienorm) für unsere Textilabteilung und einen Schwingschleifer für die Schreinerei erwerben (1'000,- €);
- ...die Kfz-Steuer und Versicherung für unser Behindertentransportfahrzeug bezahlen (1'200,- €).

Herzlichen Dank für Ihre / Eure Unterstützung!

Fotos: LIFEGATE



Aufgrund akuter Atemprobleme wurde der vierjährige Ibrahim Suheil im Sharei Zedek Krankenhaus untersucht.



Ibrahim Suheil und Burghard kommen zur Kinderklinik-Ambulanz des Sharei Zedek Krankenhauses